

Das Rätsel um die Gebäuderuinen auf dem Klosterknochen

von
Roman Gibtner

Bei der Dokumentation der Geschichte unseres Ortes und unserer unmittelbaren Nachbarorte ist die Existenz eines vom Heimatforscher Georg Ludwig Lehnes (1799-1849) mehrfach beschriebene Örtlichkeit einfach in Vergessenheit geraten:

Die Gebäuderuinen auf dem Klosterknochen.

In seinem Werk „Geschichte der Stadt Neustadt a. d. Aisch“ aus dem Jahre 1834 schreibt er auf Seite 7:

„Die Gegend ist die Stätte alter Klöster und Schlösser. Folgt man dem Straßenzuge so findet man [...] die alte Burg bei Oberreichenbach; das Kloster Münchaurach; die Gebäude-Ruinen auf dem sogenannten Klosterknochen an der Hochstraße nahe dem Markt Weisendorf, wo nach der Volkssage ein Kloster gestanden haben soll.“ Als Fußnote dazu vermerkt er: „Die genaue Untersuchung dieses jetzt mit Wald überwachsenen Ortes hat der Verfasser noch künftiger Muße aufbehalten müssen“.

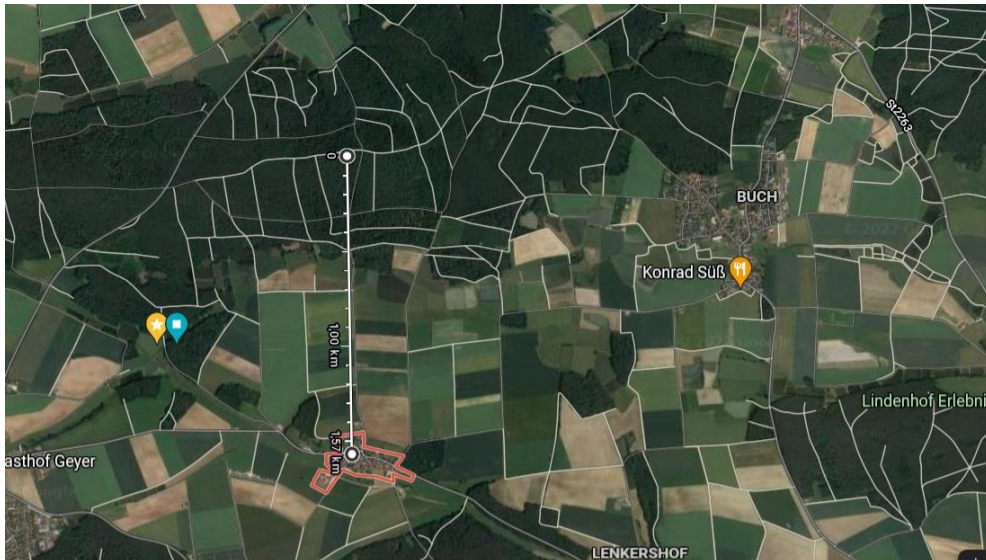
Im 7. Jahresbericht des Historischen Vereins im Rezat-Kreis für das Jahre 1836 beschreibt er auf Seite 86 Ziffer 4.:

„Ein Grabhügel bei Unterreichenbach (Anmerkung: Dieser ist heute nicht mehr in der Liste der Bodendenkmäler verzeichnet, im Gegensatz zu dem auf dem westlich davon gelegenen Wolfsberg). Zwischen Unterreichenbach und Sintmann, eine halbe Stunde nördlich vom ersteren Orte, in der Staatswaldung Langenlohe, an der Hochstraße, welche von Diesbeck nach Weißendorf führt.“ Daneben ist unter „Bemerkungen“ folgendes zu lesen:

„Eine Achtelstunde westlich von diesem Grabhügel liegt eine künstliche Erhöhung mit einer Gebäuderuine, welche unter dem Namen **K l o s t e r k n o c h e n** bekannt ist“.

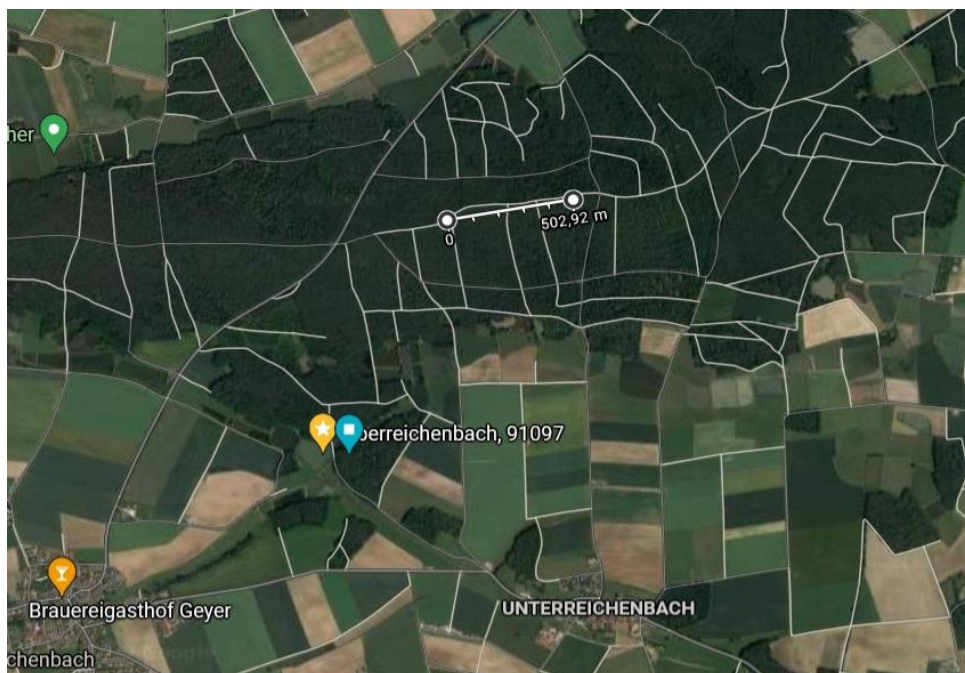
Einmal ist also von Gebäuderuinen, dann von einer Gebäuderuine die Rede. Leider hat Lehnes die Untersuchung dieses Ortes nicht mehr vorgenommen und so bleibt auch mir/uns nur übrig, über diese Gebäudereste an einer sehr markanten Stelle zu spekulieren. Immerhin ist der Standort einigermaßen gut beschrieben. Das alte Wegmaß „Stunde“ beschreibt die Strecke, die ein sogenannter Fußgeher in 1 Stunde durchschnittlich zurücklegt. In Bayern war 1 Wegstunde mit ½ Meile = 3.707,49 m festgelegt gewesen (Wikipedia „Wegstunde“).

Nachdem der Grabhügel eine halbe Stunde = ca. 1,8 km nördlich von Unterreichenbach und aber gleichzeitig an der Hochstraße liegt, ergibt sich für diesen folgender Standort:



Karte aus Google Maps

Eine Achtelstunde westlich davon, also ca. 0,5 km, befanden sich also die Gebäuderuinen:



Karte aus Google Maps

Und nun möchte ich meine 2 Theorien über den einstigen Hintergrund für diese Gebäude darlegen:

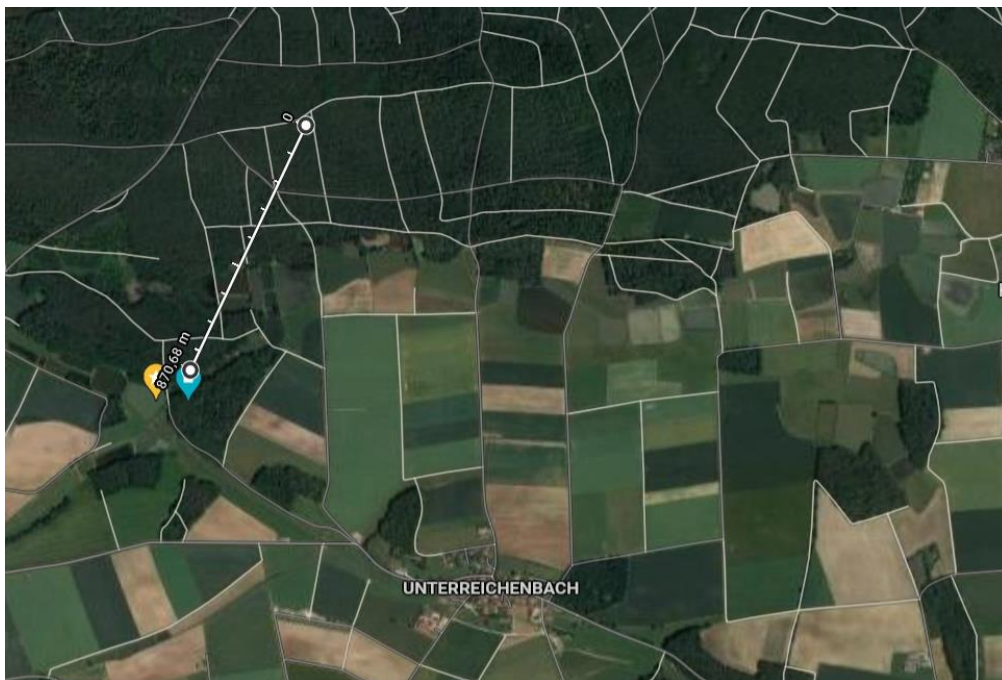
1. Zieht man den Namen „Klosterknochen“ heran, so muss man ganz zwangsläufig eine Verbindung mit dem Kloster Münchaurach herstellen.
Völlig unglaublich ist die Schilderung der sogenannten Volkssage, nach der dort einst ein Kloster gestanden haben soll. Ein Kloster an dieser Stelle hätte in der

Geschichtsliteratur ohne Zweifel seinen Niederschlag gefunden. Davon ist aber weit und breit nichts zu finden.

Sollten die Gebäude an dieser Stelle für das Kloster aber einen Zweck erfüllt haben, könnten es Schafställe und/oder eine Unterkunft für deren Hirten gewesen sein. Nachdem der „Schafstall des Klosters“ (Nankenhof) nur gut 2 km südlich der Ruinen lag, wäre diese Vermutung also nicht ganz abwegig.

2. Die von mir favorisierte Theorie ist eine ganz andere. Wenn man sich die geographische Lage der „Ruinenstätte“ näher betrachtet, so liegt diese nicht nur direkt an der einst so bedeutsamen Handels- = Hochstraße, sondern zusätzlich auch an einem der höchstgelegenen Orte weit und breit. Wenn man sich darüber hinaus noch vergegenwärtigt, dass die Gegend noch nicht bewaldet war, hatte man von dort aus eine Aussicht, die eine hervorragende Überwachung des Verkehrs auf der Hochstraße ermöglichte. Es ist ja bei Lehnies „von einer künstlichen Erhebung“ die Rede, was auch für diese Theorie sprechen würde.

Den unmittelbaren Nutzen konnte die nicht einmal 1 km südlich, talseitig gelegene „Alte Bürg“ ziehen. Von der Burg aus war die Hochstraße kaum bzw. nur schwer einsehbar, eine direkte Überwachung des Warenverkehrs von dort aus also nicht möglich.

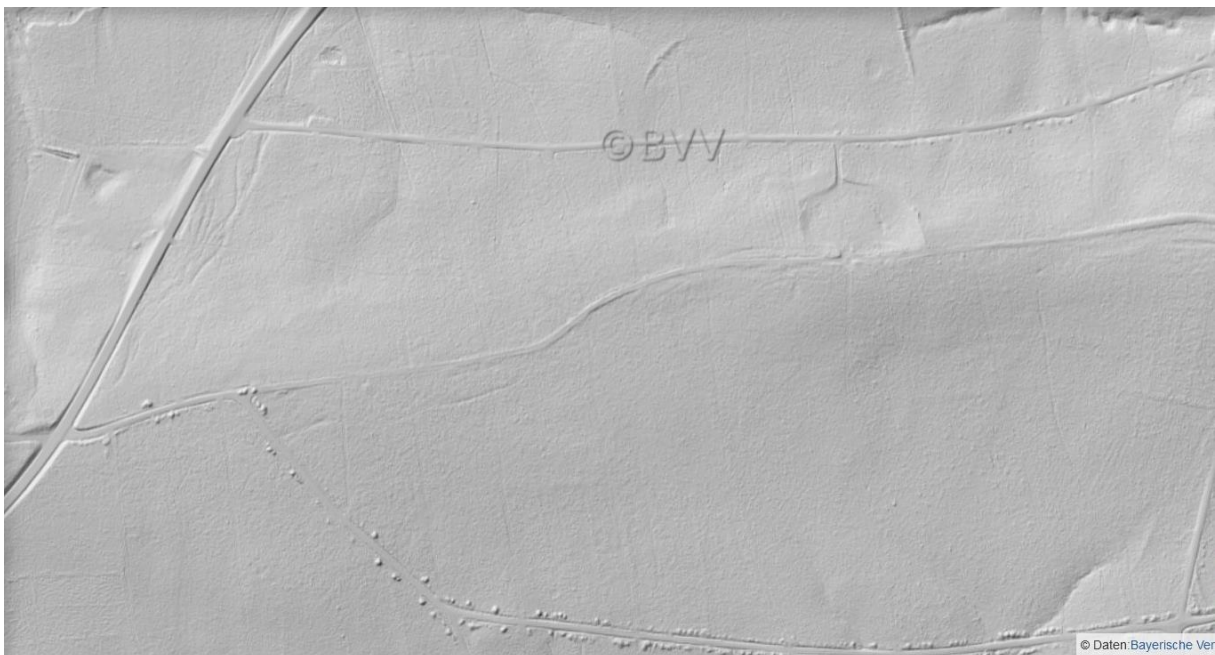


Karte aus Google Maps - blau markiert ist die hier Lage der „Alten Bürg“

Mein Fazit: Die für mich plausibelste Erklärung über die Bedeutung der Ruinen ist die, dass es sich um Überreste eines ehemaligen Wachturmes von der „Alten Bürg“ gehandelt haben könnte.

Den Beweis dafür bleibe ich natürlich schuldig. Insofern muss ich wieder auf die Bemerkung von Georg Ludwig Lehnies zurückgreifen und auf die Zeit hoffen, dass „die genaue Untersuchung dieses jetzt mit Wald überwachsenen Ortes [...] künftiger Muße aufbehalten (werden muss)“.

Anhang:



Der obere Kartenausschnitt (Quelle: Bayernatlas) von ca. 1835 zeigt den Verlauf der „Hohen Straße“ im Waldstück „Der lange Loh“ (Langenlohe), dargestellt also genau zu der Zeit, aus der die Beschreibung Lehnens über den „Klosterknochens“ stammt.

Darunter das dazugehörige Geländere relief (Quelle: Bayernatlas), das eine relativ runde Gelände veränderung an dem von Lehnens bezeichneten Ort aufweist.

Ist dort der sagenumwobene Ort?

Roman Gibtnier

Februar 2022